

Andacht für zu Hause – Gedanken zum Karfreitag – 2. April 2021

*Liebe Gemeinde, liebe Dahlemer, liebe Gäste,
Karfreitag – Gedenken an Jesu Leiden und Sterben.*

*Welcher Sinn soll in dem unschuldigen Tod Jesu liegen? Paulus bündelt es mit einem
Wort: Versöhnung.*

*In Christus habe Gott das Wort der Versöhnung unter uns aufgerichtet. Und wir
haben die Aufgabe, Botschafter dieser Versöhnung zu sein. Versöhnung stiften –
gerade in diesen Wochen und Monaten, wo so viel gestritten, so viel geneidet wird
und der gesellschaftliche Unfriede so stark wächst. In dieser Andacht finden Sie zum
einen Gedanken zur Epistellesung.*

*Zum anderen steht die Erzählung von Jesu Kreuzigung und Tod, wie sie der
Evangelist Markus erzählt, im Zentrum. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich
verlassen?“ In Jesus wird Gott uns ganz nahe, da er tiefstes Leid selbst durchlebt.
Die Musik wurde von unserem Kirchenmusiker Jan Sören Fölster aufgenommen. Wir
danken ihm (Orgel) und Viola Wiemker (Sopran) sehr herzlich.*

*Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Karfreitag.
Ihre Pfarrerin Cornelia Kulawik und Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen*

Orgelvorspiel: Dieterich Buxtehude - "O Haupt voll Blut und Wunden"

https://www.youtube.com/watch?v=JVzCB_Vbjn4

Votum / Salutatio

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen*
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, *der Himmel und Erde gemacht hat,*
der Bund und Treue hält und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.
Der Herr sei mit euch. *Und mit deinem Geist.*

Lied: O Welt, sieh hier Dein Leben (EG 84)"

Viola Wiemker und Jan Sören Fölster zu hören unter: <https://youtu.be/cbockY9viaQ>

1) O Welt, sieh hier dein Leben
am Stamm des Kreuzes schweben,
dein Heil sinkt in den Tod.

Der große Fürst der Ehren
lässt willig sich beschweren
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2) Wer hat dich so geschlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
so übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder
wie wir und unsre Kinder,
von Übeltaten weißt du nicht.

3) Ich, ich und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
die haben dir erreget
das Elend, das dich schläget,
und deiner schweren Martern Heer.

Psalm des Tages: Psalm 22

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

4 Aber du bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

5 Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

6 Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

8 Alle, die mich sehen, verspotten mich,
sperrten das Maul auf und schütteln den Kopf:

9 »Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.

16 Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, / und meine Zunge klebt mir am
Gaumen,
und du legst mich in des Todes Staub.

19 Sie teilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los um mein Gewand.

20 Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Epistel: 2. Korinther 5,19-21

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt

Lied des Tages:

O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85)

Viola Wiemker und Jan Sören Fölster zu hören unter <https://youtu.be/KDfBvBFDDxQ>

1) O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt,
sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfiet: begrüßet seist du mir!

5) Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht;
von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen in meinem Arm und Schoß.

9) Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,
und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.

Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Evangelium: Markusevangelium 15,20-41

Und sie führten Jesus hinaus, dass sie ihn kreuzigten. Und zwangen einen, der vorüberging, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage. Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; aber er nahm's nicht.

Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte. Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und es stand geschrieben, welche Schuld man ihm gab, nämlich: Der König der Juden. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz! Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. Der Christus, der König von Israel, er steige nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.

Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia. Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme! Aber Jesus schrie laut und verschied.

Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die

Mutter Jakobus des Kleinen und des Joses, und Salome, die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.

Das Wort der Versöhnung - Gedanken zur Epistellesung

Pfarrerin Cornelia Kulawik

Zu hören unter: <https://youtu.be/RgtHGYYZOPM>

Die Kreuze sind aufgerichtet in Golgatha.

An den Kreuzen, liebe Gemeinde, sterben drei Menschen an diesem Tag an diesem Ort vor den Toren Jerusalems. Zwei gelten als Räuber. Jesus aber ist bei ihnen, unter ihnen, Jesus ist in ihrer Mitte.

Was ist *seine* Schuld, was ist sein todeswürdiges Verbrechen? In lateinischen Buchstaben, und somit in der Sprache der römischen Machthaber, der Besatzer, nicht in der Landessprache Aramäisch, steht als Abkürzung INRI; Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum „Jesus von Nazareth, der König der Juden“.

Ja, als König wurde Jesus von vielen Menschen verehrt, ein König ganz anderer Art. Auf ihm lagen die Hoffnungen so vieler Menschen. Denn ganz neu, ganz befreiend erzählte er von Gottes Liebe, von seiner Barmherzigkeit und Güte. Er erzählte

Geschichten, wo er Gott im Bild eines barmherzigen Vaters zeichnete, der die Arme einfach nur ausbreitet und sich über alle Maßen freut, als sein Sohn zurückkommt.¹

„Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße“, so hatte er bei seiner Rückkehr zum Vater gesagt.

Die Antwort des Vaters: Ein Freudenfest.

Die Kreuze sind aufgerichtet in Golgatha.

Drei Menschen sterben an diesem Tag an diesem Ort. Jesus wird als König verehrt, weil er Vergebung predigte. Er sprach von Neuanfang, der immer wieder möglich sei und er sprach davon, dass kein Mensch verloren gegeben werden darf. So zeichnet er Gott im Bild eines guten Hirten, der solange nach seinem verlorenen Schaf suchen wird, bis er es wiedergefunden hat.² Oder Gott ist wie eine Frau, die solange nach

¹ Lukas 15,11-32

² Lukas 15,3-7

ihrem verlorenen Groschen sucht, bis sie ihn hat. Und dann gibt es ein Freudenfest mit Freundinnen und Nachbarinnen.³

Die Kreuze sind aufgerichtet in Golgatha.

Drei Menschen wurden zum Tode verurteilt.

Jesus stirbt mit den beiden Räubern zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Jesus, der nicht nur von Gottes Liebe und Barmherzigkeit immer wieder erzählt hatte, sondern diese gelebt hat. Durch ihn, durch seine Art des Zugehens auf andere, wurde Gott selbst mit seiner Liebe und Barmherzigkeit erfahrbar.

Zachäus der Zöllner, Zachäus der Sünder: Gerade bei ihm will Jesus zu Gast sein. Aber als das die anderen sahen, „murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“⁴

„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“, sagt Jesus zu Männern, die eine Ehebrecherin steinigen wollen.⁵ Und als es daraufhin keiner wagt und alle sich verzogen haben, fragt er die Frau: „Hat dich niemand verdammt?“ „Nein, niemand“, so die Antwort der Frau. „So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfert nicht mehr.“

Gottes Reich bricht dort an, wo nicht verdammt wird; dort, wo Verständnis, Mitgefühl, Barmherzigkeit und Liebe gelebt werden. Und dort, wo Menschen Umkehr und Neuanfang ermöglicht wird.

Die Kreuze sind aufgerichtet in Golgatha.

Jesus stirbt mit den beiden Räubern am Kreuz. Er ist bei ihnen, unter ihnen, stellt sich ein letztes Mal auf die Seite der sogenannten „Sünder“, der Verdammten und Verurteilten. „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“ So sagt der Hauptmann, als er Jesus am Kreuz sterben sieht.

Das Kreuz ist aufgerichtet in Golgatha. Doch mit dem Kreuz ist auch das Wort der Versöhnung in unserer Welt *aufgerichtet*. Ich glaube, es ist kein Zufall, dass Paulus genau dieses Wort „aufrichten“ verwendet, wenn er von Versöhnung spricht:

³ Lukas 15,8-10

⁴ Lukas 19,1-10

⁵ Johannes 8,2-11

An die Korinther schreibt er:⁶

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns. so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Liebe Gemeinde,

Mit Christus ist das Wort der Versöhnung unter uns aufgerichtet und wir haben Verantwortung, Verantwortung für unseren engsten Bezugskreis und für unsere Gesellschaft. Als Christen haben wir Verantwortung dieses Wort weiterzutragen, diese Versöhnung zu leben. „So sind wir nun Botschafter an Christi statt“, schreibt Paulus.

In all den Streits, was nun der richtige oder zumindest der bessere Weg angesichts der Pandemie ist, in all den endlosen Diskussionen auf allen Ebenen ist vielleicht nichts nötiger als dies: tolerieren, dass es eine Vielfalt an Meinungen gibt und dass es am Ende bei allen Entscheidungen immer Abwägungsfragen sind. Gut zuhören, nicht in Neiddebatten einsteigen.

Was hat Kirche in der Pandemie eigentlich zu sagen? Ich erwarte z.B. von der Kirche nicht eine Antwort auf die Frage: Was will uns Gott nun mit der Pandemie sagen? Straft uns Gott mit dem Virus? Ich finde solche Fragen müßig. Ich weiß nicht, ob mir Gott was mit dem Virus sagen will. Aber ich weiß, dass Jesus Christus für Versöhnung steht.

Und genau das erwarte ich in diesen Wochen und Monaten von der Kirche. Aber was heißt „Kirche“? Wer ist das? Das erwarte ich von allen Menschen, dich sich an der Botschaft von Jesus Christi ausrichten: dass wir Versöhnung leben. Dass wir alles tun, dass unsere Gesellschaft nicht auseinanderfliegt, dass wir das Verständnis füreinander und den Zusammenhalt stärken. Nur gemeinsam – und das übrigens

⁶ 2. Korinther 5, 19-21 (Epistel für Karfreitag)

weltweit – werden wir die Krise überwinden. Und vielleicht – vielleicht - werden wir dann irgendwann auch einen Sinn erkennen können in all dem sinnlosen Leiden und Sterben.

Vielleicht erwächst neues Leben, eine neue Gemeinschaft, eine andere Achtsamkeit füreinander aus dieser Zeit. Amen

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Gedanken zum Evangelium Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen

Liebe Gemeinde,

mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Jesus schreit am Kreuz zu Gott und zitiert mit seinem Ruf den Beter von Psalm 22. Genau diesen Gebetstext, diese Klage des Einzelnen, haben wir als Psalm für diesen Tag eingangs miteinander gebetet.

Von Gott verlassen fühlt ich Jesus am Kreuz. Von Gott verlassen fühlen sich Menschen in diesen Monaten, wenn sie leiden, krank sind oder in schlimme Not geraten. Manche fragen auch, was Gott uns in all dem, was wir in der Pandemie mitmachen und erleben, zeigen oder gar lehren möchte. Gott will uns doch etwas sagen mit all dem, was wir im Moment erleben.

Einen Gott, der uns verlässt oder uns allein lässt, oder einen Gott, der uns durch Leid, Not oder Krankheit etwas zeigen oder sogar lehren möchte, kann und will ich mir jedoch nicht vorstellen. Die Erzählung von Jesu Tod am Kreuz will uns doch nicht Gottverlassenheit aufzeigen oder eine Lektion für Jesus erteilen, durch die er etwas beigebracht bekommt. Vielmehr zeigt sich doch im Tod Jesu am Kreuz, dass Gott bis ins äußerste Leiden Jesu mitgeht. Dass Jesus sogar dort – am Kreuz, kurz vor seinem Tod – nach Gott ruft und in Beziehung zu Gott steht. Dass Gott auch da ist, mitgeht, in alles Leid. Keine Not, kein Leid, kein Tod kann uns trennen von Gott. Vielmehr ist Gott der mitleidende Gott am Kreuz. Und als dieser mitleidende Gott geht er auch mit in unser Leid, begleitet er uns auch in unserer Not, in unserer Krankheit. Gott geht mit – so dunkel, so schwer es auch sein mag. Auch wenn wir uns gottverlassen fühlen – er ist da.

Und doch will er nicht im Leiden bleiben – aber davon erzählen wir erst am Ostersonntag. Jetzt, heute, an Karfreitag geht Gott mit in alle Not dieser Tage. Und Gott ist da, bei uns, mit uns. In allem Leid und im Tod ist Gott da. Gott hat uns nicht verlassen. Amen.

Gebet

Gott, in Trauer gedenken wir an alle Toten. Wir bitten dich für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und verzweifelt sind. Wir bitten um Geduld und Kraft.

Wir rufen zu dir: *Erhöre uns, Gott, und erbarme dich.*

Gott, wir bitten dich für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft.

Wir rufen zu dir: *Erhöre uns, Gott, und erbarme dich.*

Gott, dein Wort der Versöhnung ist in der Welt aufgerichtet. Lass uns füreinander da sein, einander stärken und helfen und in aller Vielfalt der Meinungen das Verbindende suchen und stärken.

Wir rufen zu dir: *Erhöre uns, Gott, und erbarme dich.*

In Jesu Karfreitag sammeln sich alle Karfreitage dieser Welt, das unermessliche Leid heute. So bitten wir dich für all die Menschen, die in Kriegsgebieten leben müssen, auf der Flucht sind, in Hunger und Armut leben und unter unwürdigen Bedingungen ihren Alltag bewältigen müssen.

Wir rufen zu dir: *Erhöre uns, Gott, und erbarme dich.*

Vater Unser im Himmel,

geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Orgelnachspiel: Ernst-Lothar von Knorr – Kleines Geistliches Konzert (Joh. 17, 22-23)

Ich habe ihnen dein Wort gegeben und sie mit dir verbunden.

Ich habe ihnen damit dieselbe Herrlichkeit gegeben,

die du mir gegeben hast, damit sei eins seien wie du und ich eins sind.

Ich bleibe in ihnen wirksam wie du in mir,

so dass sie alles zerstreute Leben hinter sich lassen

und ganz und vollkommen und in sich eins sind.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben und sie mit dir verbunden.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben und sie mit dir verbunden.

Zu hören unter:

<https://youtu.be/yGAC2PZqQDE>

Spenden:

Sie sind herzlich eingeladen, überregionale Projekte unserer Landeskirche in der Karwoche zu unterstützen. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit zum

Spenden finden Sie online unter: <https://www.ekbo.de/spenden>